

Jakob Probsts Vorfahren

Autor(en): **Suter, P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **5 (1940)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-860364>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahr	Ausstellung	Besprechung	Verfasser
	XIX. Nat. Kunstausstellung Bern	Bund	W. A.
	15.6.36		
	12.6.36	Basler Nachrichten	g
	8.6.36	National Ztg.	Dr. G. Schmidt
	21.6.36	Neue Zürcher Ztg.	Dr. H. Graber
		Neue Basler Zeitung	Walter Wellauer
	23.6.36	Landschäftler	M. T.
1937	Kunsthalle Basel		
	25.6.37	National Ztg.	Dr. G. Schmidt
	7.6.37	National Ztg.	Dr. G. Schmidt
	27.6.37	National Ztg.	Dr. G. Schmidt
	7.6.37	Basler Nachrichten	-ch
	26/27 6.37	Basler Nachrichten	U. ill.
	23.6.37	Neue Basler Ztg.	nn
	16.6.37	Neue Zürcher Ztg.	-eg
	12.6.37	Basler Volksblatt	-er
	30.6.37	Aarg. Tagblatt	Otto Wyler
	7.6.37	Landschäftler	M. T.
	13.6.37	„ Sonntagsblatt	M. T. ill.
	19.6.37	Bund	g
	Weltausstellung Paris Schweizer Kunst der Gegen- wart in Wien Künstlerhaus	Neue Zürcher Ztg.	
1938	Kirchhofbrunnen Reigoldswil 17. Ausst. Ges. Schweiz. Maler, Bildh. und Arch. Basel	Landschäftler	Dr. P. Suter
	II. Basellandschaftliche Kunst- ausstellung Liestal		
	5.10.38	Basler Nachrichten	M. W.
	15/16. 10.38	National Ztg.	dt.
	7.10.38	Basellandsch. Ztg.	A. M.
	9.10.38	Landschäftler	M. T.
1939	Schweiz. Landesausstellung Zürich		
	28.8.39	Neue Zürcher Ztg.	
	29.6.39	Landschäftler	M. T.
	9.7.39	Landschäftler	M. T.
	Ausst. Kunstmuseum Luzern	Bund	ef.
	30.1.39		
	Ausst. Twann, Bielersee	National Ztg.	
	7/8.10.39		
1940	Konservatorium Bern	Bund	A. ill.
	Biennale Venedig		
	30.6.40	National Ztg.	
	20.5.40	Landschäftler	
	20.5.40	Landschäftler	
	27.5.40	Landschäftler	

Jakob Probsts Vorfahren.

Von Dr. P. S u t e r, Reigoldswil.

Wenn im vorstehenden Verzeichnis erstmals die Werke unseres Baselbieter Bildhauers zusammengestellt werden, versuchen wir hier, über das Herkommen des mit seiner Heimat noch eng verwurzelten Reigoldswilers zu erzählen, was sich aus den lückenhaften Quellen erschliessen lässt.

Familien dieses Namens finden sich in Solothurn, Bern, Baselstadt und Baselland. Nach seiner Bedeutung wäre der Probst (latein. prae-positus) der geistliche Vorsteher einer Hauptkirche oder eines Stiftes. Kann aber dieser kirchliche Würdenträger, der auch noch in reformier-

ten Gegenden als Typus der Behändigkeit weiterlebt, ohne Herabwürdigung als Stammvater eines Geschlechtes betrachtet werden? Gewiss, denn noch im späteren Mittelalter wurde die Ehelosigkeit von der niederen Geistlichkeit nicht streng gefordert. Allerdings wäre auch denkbar, dass eine Familie nach einem ledigen Angehörigen, der es zu dieser Würde gebracht, mit dem Zu- und späteren Familiennamen Probst (mit Genitiv) bedacht worden wäre.

Reigoldswil ist die einzige Baselbieter Gemeinde, wo die Probst alteingesessen sind. Und zwar finden wir Vertreter dieses Geschlechtes soweit Taufregister vorhanden sind (17. Jahrhundert). In den Urkunden des 16. Jahrhunderts fehlt der Name. Das will aber nicht heissen, dass die Familie damals noch nicht hier ansässig war; sie besass vielleicht nur wenig Liegenschaften und nahm so keinen Anteil an Kauf und Lauf. Indessen stammte sie ursprünglich doch nicht aus Basel-land, wie aus verschiedenen Gründen zu erschliessen ist. So trifft man in Urbarien aus Mümliswil um 1600 die nämlichen Geschlechter, wie sie nachher in Reigoldswil auftauchen: Frei, Roth, Probst, Vögelin. Auch der im 17. und 18. Jahrhundert bei uns häufige Vorname Urs, Durs (heute noch Dorfname Dürsi) erinnert an einen der Solothurner Landesheiligen. Schliesslich liegen auch urkundliche Beweise vor, indem Solothurn auf Baselbieter Boden zu Anfang des 16. Jahrhunderts 300 Eigenleute besass, davon 31 allein in Reigoldswil. Wegen des Abtauses dieser Hörigen gegen Basler in Solothurn kam es verschiedentlich fast zu kriegerischen Konflikten zwischen beiden Ständen. So sind unsere Reigoldswiler Probst also ursprünglich Solothurner. Ob sie vom Jurasüdhang ins fruchtbarere Ergolzgebiet gewandert oder durch Rechtsgeschäfte dorthin versetzt wurden, entzieht sich unserer Kenntnis. Jedenfalls haben sich die Einwanderer in Reigoldswil wohlgeföhlt und sich zu stattlichen, angesehenen Familien weiterentwickelt.

Im nachfolgenden Verzeichnis nennen wir die Vorfahren des am 17. August 1880 geborenen Jakob Probst, Bildhauer, väterlicherseits auf 8, mütterlicherseits auf 4 Generationen zurück. Das ist natürlich nur ein kleiner Ausschnitt aus der wirklichen Ahnenreihe, die bei der 8. Generation die stattliche Zahl von insgesamt 510 erreicht.

Auf Vaterseite.

- I. Jakob Probst, Uhrenmacher, 1832—1909.
- II. Johannes Probst, 1797—1883. Gattin: 1. Anna Schweizer von Oberdorf 1800—1832, 2. Anna Barbara Baumann. *Wivaller de Sparhase.*
- III. Hans Jakob Probst, Meyerhansjoggi, 1769—1828. Gattin: Barbara Schmutz von Eptingen, 1771—1804. *geb. alt Hess.*
- IV. Hans Probst, Armenschaffner, 1746—1830. Gattin: 1. Anna Frey von Reigoldswil, 1746—1772, 2. Elisabeth Schäublin von Waldenburg.
- V. Hans Probst, 1704—1756. Gattin: Margreth Grünblatt von Reigoldswil, geb. 1710.
- VI. Jacob Probst, der Posamenter, 1668—1711, Gattin: Elsbeth Schäublin.
- VII. Durs Probst, geb. 1613, Gattin: Catharina Müller von Bärenwil.
- VIII. Claus Probst. Gattin: Maria Kübler.

Auf Mutterseite.

- I. Karolina Probst-Zehntner, von Reigoldswil, 1848—1907.
- II. Johannes Zehntner, 1821—1889, Gattin: Maria Bader, 1823—1885. Bruder von

II. war Hans Ulrich Zehntner, Arzt, 1815—1901, Vater von Dr. Leo Zehntner, Gemeindepräsident, geb. 1864.

III. Hans Jakob Zehntner, 1778—1841, Gattin: Veronika Gerber von Sumiswald, auf Krummen bei Bretzwil, 1788—1873.

IV. Wernhard Zehntner, Müller, 1730—1814, Gattin: Verena Degen von Liedertswil. IV. stammte von Titterten, 1781 durch Einkauf Bürger von Reigoldswil. Vorher war die Familie vorübergehend in Arisdorf ansässig, sie stammt aber aus dem Kanton Bern. (Zehntner = Zehnteneinzüger).

Tüchtige Bauern, Handwerker und Posamentier waren Jakob Probsts Vorfahren. Ihr Erbe, die harte Arbeit an der Scholle und die enge Verbundenheit mit der vielgestaltigen, schönen Heimat am Fusse der Wasserfalle haben ihn befähigt, unbeirrt und sicher seinen Weg vom Handwerker, Architekten zum berufenen Künstler zu gehen. Möge der Meister noch lange in der Vollkraft seines Lebens wirken und schaffen können.

Quellen:

Amiet, B., Die Solothurnische Territorialpolitik 1344—1532. Solothurn 1928.

Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz, 5. Bd. Neuenburg 1929.

Verzeichnis der Familiennamen der Bürger des Kantons Basellandschaft, Liestal 1939.

Idiotikon, Schweizerisches, 5. Bd. Frauenfeld 1905. S. 775.

Familienbücher des Zivilstandsamtes Reigoldswil—Titterten.

Kirchenbücher Bretzwil-Lauwil, Reigoldswil-Titterten, Staatsarchiv Liestal.

Geschützte und gefährdete Pflanzen im Baselbiet.

Von Karl Honegger, Sissach.

Es liegt in der Menschennatur, Dinge in Besitz nehmen zu wollen, die nicht alltäglich sind. Der Sammel- und Aneignungstrieb lässt uns das Seltene, Aussergewöhnliche als besonders wertvoll betrachten. Sind nicht deshalb Gold und andere Edelmetalle, seltene Gebrauchsgegenstände unserer Vorfahren, Raritäten von künstlerischer Hand so hoch im Kurse? Was uns fremdartig anmutet oder als besonders schön ins Auge sticht, wollen wir uns erraffen. So verhält sich schon das Kind den Blumen gegenüber. Es pflückt die schönsten in Wald und Feld zum Strausse. Und es ist schon der starke erzieherische Einfluss notwendig, bis ein kleines Kind, wie ich es einmal auf einer Berghöhe unbeobachtet mitanhören konnte, angesichts von prächtigen Enzianen äussert: «Gell Mutti, die Blüemli risse mir nit ab, sie si jo do no schöner ass ime Glas!»

Aber gerade zu dieser Einstellung dem Schönen in der Natur gegenüber sollten wir alle kommen. Sie verrät uns nicht enge Raff- und Besitzgier, sondern Grosszügigkeit dem Mitmenschen gegenüber, der sich auch am Anblick der seltenen Schönheit erfreuen will, und sie spricht uns von der Ehrfurcht vor der lebendigen Natur, die uns nichts zerstören lässt, was nicht unbedingt notwendig ist. Diese Ehrfurcht zu fördern, ist heute unendlich wichtig, da durch den entfesselten Krieg selbst das Leben von Mitmenschen nichts mehr gilt.

So gibt es auch bei uns Pflanzen — meist solche, die aus andern klimatischen Zonen in früheren Zeiten eingedrungen sind, als bei uns